Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 6 (1914)
Heft: 5

Nachruf: Wetli, Louis
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PERSONALIEN.

† Bildhauer Louis Wetli.

In Zürich verschied dieser Tage Bildhauer Louis Wetli im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene konnte auf ein erspriessliches Schaffen, reich an künstlerischen Erfolgen zurückblicken. Er hatte sich in der Hauptsache der Grabmalkunst gewidmet. Aus seinem Atelier gingen nicht nur Grabmale hervor, die eine Zierde der schweizerischen Friedhöfe wurden, sondern Wetlis Ruf als Künstler war auch weit über die Landesgrenzen gedrungen, so dass er selbst Aufträge für den Orient, Afrika, Australien, Nord- und Südamerika ausführen konnte.

-r.

NEUE UND ERLEDIGTE WETTBEWERBE.

Davos. Herstellung eines Kurgartens.

Der Kurverein Davos ladet die schweizerischen Gartenbauer zum Wettbewerb zur Erlangung von Ideenskizzen für den Davoser Kurgarten ein. Es werden verlangt: Eine Skizze der Anlage in der Aufsicht, im Massstab 1 : 500, mit Zeichenerklärung über Pflanzengattungen usw., eine skizzenhafte Vogelperspektive, eine Kostenangabe und ein Erläuterungsbericht. Skizzen über Ruheplätze, Architekturen, Brunnen usw. werden anheimgestellt. Es sind vorzusehen: Vorwiegend einheimische Bäume, Sträucher und Blumen, alpine Gruppen, Promenaden und Ruheplätze, je ein doppelter Tennis- und Krokettplatz, weitere Spielplätze, auch für Kinder, Bassin mit fliessendem Wasser (etwa 20—30 Minutenliter) und Springbrunnen, Musikpavillon mit Notenzimmer, Geräteraum und Bedürfnisanstalt. Man will im Sommer grüne Rasenstreifen und im Winter Bilder alpinen Nadelwaldes nicht missen. Die Kosten für die Anlage dürfen ohne Gebäude, aber einschliesslich des 1,50 m hohen Umfassungszaunes und einschliesslich niedere Wegezäune, Pläne, Ausführung usw., die Summe von 50 000 Fr. nicht überschreiten. Die Planunterlage im Massstab 1 : 1000 mit weiteren Angaben ist gegen Einsendung von 2 Fr. in Marken, die den Einsendern von Projekten wieder erstattet werden, vom Kurverein Davos zu beziehen. Die Bewerber haben ihre Arbeiten bis zum 15. April 1914 ohne Namenaufschrift einzusenden, mit einem Motto zu versehen und ein verschlossenes Kuvert mit ihrer Adresse beizulegen. Die Jury zur Beurteilung der Arbeiten besteht aus den Herren Professor *Max Läuger,* Karlsruhe; Architekt *N. Hartmann,* St. Moritz; Präsident *J. Wolf,* Davos; Statthalter *J. Prader,* Davos, und *Dr. F. Buol,* Davos. — Der Kurverein stellt der Jury zur Honorierung der 2—3 besten Arbeiten die Summe von 1 000 Fr. zur Verfügung. Die prämiierten Entwürfe gehören dem Kurverein. Es besteht die Absicht, dem Verfasser des besten Projektes die Ausführung zu übertragen.

-s.

NEUE BÜCHER.

«**Alte Nester.**» 8. Bändchen: *Lugano.* Von Gottlieb Binder. (Orell Füsslis Wanderbilder Nr. 342.) 46 Seiten 8⁰. Mit vier Originalzeichnungen von Paul von Moos, Zürich, Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Fr. —.50.

Unter dem Sammelnamen «Alte Nester» erscheint eine Monographien-Reihe, die eine willkommene Bereicherung der bekannten «Wanderbilder» des Verlages Orell Füssli bedeutet. Ein mit vier charakteristischen Federzeichnungen geschmücktes Bändchen ist der an malerischen Reizen reichen Stadt Lugano gewidmet. Dank der feinen Beobachtungsgabe und der unterhaltsamen, farbigen Sprache des Verfassers empfiehlt sich das Büchlein als trefflicher Städteführer und zugleich als ein tüchtiges Stück Heimatkunst. *-b.*

Aus Bernischen Landsitzen des XVIII. Jahrhunderts. 30 Rötelzeichnungen nach Originalblättern von *Adolf Tièche,* Kunstmaler in Bern. Format 31/45 cm in Leinwandmappe. Selbstverlag des Künstlers, in Kommission bei Kaiser & Cie, Marktgasse, Bern. Preis 20 Fr.

Mit diesen 30 Blättern in feinster Röteltechnik schenkt uns der Maler Adolf Tièche eine überaus verdienstliche Arbeit. Mit Umsicht, Liebe und reifem Kunstverständnis ist er den um Bern herumliegenden, zum Teil sehr verborgenen Architekturschätzen des 18. Jahrhunderts nachgegangen, hat überall das bleibend Wertvolle herausgesucht und mit dem Stifte festgehalten.

Mit Erstaunen wird man beim Durchblättern der Mappe gewahr, was für alte Herrlichkeiten der Berner Boden auch heute noch trägt. Einerlei ob es sich um unauffällige, hinter dichten Baumgruppen versteckte bürgerliche Landhäuser handelt oder um schlossartig angelegte Patrizier-Sitze, zu denen lange Alleen hinführen, all diesen abseits der grossen Landstrasse liegenden vornehmen Bauten hat der Künstler ihren eigenartigen Zauber abgelauscht und in sichtbarer Form auf das Papier übertragen. Lebenswarme Rokokoluft weht uns entgegen, jene alten Zeiten werden wieder wach, in denen sich galante Liebesszenen in diesen Gärten, auf diesen Terrassen, hinter diesen mit reichem Schmuckwerk gezierten Mauern abspielten.

Ist in Wirklichkeit auch vieles aus dieser glücklichen Zeit dahingeschwunden und sind die Spuren einstigen Glanzes vielfach fast ganz verwischt, auf Blättern, die der Künstler Tièche geschaffen, finden sich trotzdem noch eine ganze Menge vergessener baulicher Schönheiten. Die Mappe, die eine Fülle von Arbeit birgt, ist, abgesehen von ihrem rein künstlerischen Werte, ein aufschlussreiches Dokument der schweizerischen Architekturgeschichte im 18. Jahrhundert. Die Zeichnungen selbst sind alle einfach und mit malerischer Feinheit wiedergegeben. *F. G.*

«**Kunst und Volk**», ein Beitrag zur Abklärung von Verus. Veriag von O. Kübler, Trogen. Preis 50 cts.

Kunstdebatten sind heute in der Schweiz an der Tagesordnung. Ob erfreulicher Weise oder nicht mag dahingestellt bleiben.

Sehr zur rechten Zeit ist dem natürlichen Kunstsinn des Volkes ein Fürsprecher entstanden, der einmal frei heraussagt, dass die Behauptung, nur der Künstler verstehe etwas von Kunst, unrichtig ist. Eingehend legt der Verfasser, hinter dem sich zweifellos auch kein Laie in Kunstdingen verbirgt, dar, dass der wirkliche Künstler *geboren* wird und nicht erzogen, dass das, was er lernt, die *Technik,* und nicht das Kunstempfinden und die schöpferische Gestaltungskraft des Künstlers ist. Die Lektüre der flott geschriebenen Broschüre wird Vielen über die schwebenden Fragen in der Kunst mancherlei Aufklärung bringen können. *-o.*